

Der Giesener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. - Belagern: Giesener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Siegen. Bezugspreis: monatl. 30 Pf., vierteljährl. 1.00, halbjährl. 1.80, durch die Post 2.45 vierteljährl. auschl. Postgeb. Fernsprech- und Adressen: für die Expedition 112 Berlin, Geschäftstelefon 112 Nachdruck für die Redaktion: Anzeiger Siegen.

# Giesener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Postkassentor: Frankfurt a. M. 11696. Swillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7. Verantwortl. Giesener Anzeiger. Druckerei: Schulstr. 7.

# Die Antwort der Feinde an Wilson.

## Ein Aufruf des Kaisers an das deutsche Volk.

(W.D.) Großes Hauptquartier, 12. Januar. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsausflug.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf unseren Stellungen bei Armentières und Lens sowie beiderseits der Straße Albert-Bapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer. Nördlich der Ancre griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden nochmal vergeblich an. Bei Serre brach der Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Beaucourt wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. 50 Gefangene und zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Beaucourt sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

### Front des Deutschen Kronprinzen.

Westlich der Maas, auf der Côte und in den Bogenen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf. Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Combres-Höhen und östlich Remonv einwandernde Stoßtrupps kehrten ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

### Westlicher Kriegsausflug.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Düna und im Seengebiet südlich Dünaburg nahm die Geschützkämpfe gestern wesentlich ab.

An der Bahn Wilna-Dünaburg wurden angriffsweise russische Kompanien unter großen Verlusten abgewiesen. Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

### Front des Generalobersten Ersherszog Josef.

In Erweiterung unserer Erfolge am 10. Januar wurden auch gestern mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und ließ einen Offizier, achtzig Mann, sechs Maschinengewehre und drei Minenwerfer in der Hand des Angreifers. Nördlich und südlich des Sufita-Lales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

### Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madens.

In der Sumpfländerung zwischen Draila und Galah drängten wir den Russen weiter gegen den Serch zurück. Die Baruta wurde genommen.

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe Jarcaea donauaufwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unsere Artilleriefeuer verfeuert, ein anderer gezwungen, auf das Nordufer aufzulaufen.

### Mazedonische Front.

Südlich des Sarida-Sees griff der Feind die österreichisch-ungarisch-bulgarische Front hinter der Cerwo an. Die Stellungen wurden gehalten.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der Abendbericht.

Berlin, 12. Jan., abends. (W.D. Amtlich.) Nördlich der Ancre sind Kämpfe im Gange.

Die Weltpolitik, von der vor dem Kriege bei uns in Deutschland die meisten nichts Rechtes wissen wollten, die sogar in den Parlamenten wie ein erkaltes Eisen stand, brüht uns jetzt von Blut und Feuer. Denkste sie sich sonst an den Weichbild der Wissenschaften, an die Sachkenntnis der Wirtschaftsführer, so redet sie heute in einem unheimlich persönlichen ungeschickten Ton zu jedem einzelnen Deutschen. Die Antwort der Feinde auf unseren Friedensvorschlag, auf die vermittelnde Anfrage Wilsons, erklingt uns nicht als eine Fügung des weltlichen Schicksalswillens, sondern als ein Menschenmaßwerk fonderlicher Art. Der Kampf der Völker, der so schicksalsschwer auf uns niederwetterte, ist jetzt hinübergewälzt worden in enge, feinstliche Serzen, die nicht zu wissen scheinen von höheren Schidungen, sondern nur von den Ausgeburten menschlicher Leidenschaften, des Hasses und der Selbstüberhebung. Bevor wir Deutsche uns zu den hier offenbarten „Reizen“ der Gegner recht äußern können, müssen wir uns über die Niedrigkeit wundern, in der sie ihre Kriegspolitik machen. Diese Niedrigkeit hat in der Geschichte kaum ihresgleichen, weil diese Bewahrerin großer Dinge aus dem lebenden Atem solcher diplomatischen Krachler wie Loth George und Briand eben nichts machen und verwirklichen konnte. Frühere Bezugsstellen breitet die dunkelnachtenden Schwärze über diesen „Geschlechter“ aus. Aber heute sehen diese Gestalten und Köpfe erhellt, beschienen von einem grellen Lichte, vor uns. Ihre Maske ist gefallen! Bisher hatten die Gegner meist mit dem Reize sanfter Moll, mit der Toga des Friedens- und Zugendpredigers, sich angeben, dagegen auf unserer Kirche, die gepanzerte Faust unseres Militarismus hingewiesen. Jetzt, da das deutsche Friedensangebot erschienen war, da einige unter uns Deutschen darüber hinaus gleichfalls, nur mit etwas

mehr Rohheit und Kürsichtigkeit als die englischen Heuchler, in die passivistische Gewerbe eingedrungen waren, da schüttelt der britische Teu die fassche Wähne und gibt die angeborenen Naturlaute von sich. Zwar immer noch von einigen Zwischentönen moralischen Bemühens begleitet, aber doch ungehört und angriffswütig. Eine nette Illustration zu der englischen Ministerrede, in der es hieß, mit einem wilden Tiere könne man keine Verhandlungen führen! Es enthält sich folgende historische Tatsache: Der Britie fühlt sich nicht nur als oberster Hüter der politischen Weltmoral — auf gewisse Amerikaner ist nur ein Abglanz davon übergegangen —, sondern auch als Richter und Vollstrecker dieser „moralischen“ Macht. Er glaubt an diese beste aller Welten, wenn England sie regiert. Gegenwärtig ist aus diesem ehemals starken, festgewurzten Glauben infolge der züchtigen Hand des Schicksals, die über diese Welt herrscht gekommen ist, ein Dünkel geworden, der alles mit Worten, Phrasen, Lehren, Vorkäufen, Anbieten und mit der Tat nicht erreichen kann. Die englischen Wurzeln sind zwar angefaßt, aber sie liegen noch fest und tief in der Erde, so steht es in Lord Georges Seele fest, und dem schwindenden Ansehen der die Meere beherrschenden Macht muß mit der lautesten Stimme und dem längsten Sprachrohr nachgeholfen werden. England hat seine Kriegsziele hundertmal, Herr Briand, der eifrige Diener, der für sein unglückliches Land um Lohn buhlt, hat sie niedergeschrieben. Wir brauchen hier nicht alles noch einmal aufzuführen, was da von uns begehrt wird: Elap-Vorbringen ist auch dabei. Die Herren sind so klug, dem Präsidenten Wilson zugestehen, daß über diese Bedingungen auf Grund der heutigen Kriegslage noch nicht verhandelt werden kann, und sie schmettern die Färe zur Friedenskonferenz zu. Die britische Weltmoral faucht und haucht dazu noch einmal in allen Farben. Wir sind die Friedensstörer, die Verbrecher, die gegen den Strom schwimmen (der sich hoffentlich nur als eine schließliche doch fahrbare These erweisen wird). Es ist eine tömliche, britische Welt, die aus dem Dokument der Entente spricht, trotzdem es der Franzose mit der Phrasenmenge beledet hat.

Was jetzt in Deutschland die Folgen sind, wie jeder Einzelne unter uns diesen so unheimlich persönlichen künzenden Anbodelungen begegnen wird, das hat der Kaiser in dem nachfolgenden herrlichen, begriffenen Erlaß besser gesagt, als wir es zu tun vermöchten. Die Feinde haben ausgerechnet, daß sie uns zwar als Reich zerstückeln, daß sie Europa nach ihrem Plane neugestalten, jedoch die deutschen Völker gnädig nicht lassen wollen. Das ist ein Weis, der nicht ohne tiefe Wirkung in die deutschen Herzen gegangen ist. Die Wirkung wird sein, daß das Reich noch einmal wie eine Subvermine aufbricht und ein gnädiges Geschick wird den ungemessenen Lebermut der Gegner hoffentlich schon bald die Strafe erteilen lassen!

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Jan. (W.D. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. Januar 1917.

### Westlicher Kriegsausflug.

Im Mündungswinkel des Serch nehmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf.

Am Südfügel der Deeresfront des Generalobersten Ersherszog Josef waren österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone des Generalmajors Goldbach südlich der Otesa-Straße den Feind in rauchem Ansturm aus mehreren hintereinander liegenden Höhenstellungen. Der Kampf löstete den Russen außer schweren blutigen Verlusten sechs Maschinengewehre und drei Minenwerfer, die nebst einem Offizier und 80 Mann in unserer Hand blieben. Russische Gegenstöße verließen wie an den Vortagen ergebnislos. Somit bei den 1. und 2. Streitkräften der Ostfront nichts von Belang.

### Italienischer und südöstlicher Kriegsausflug.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Köfer, Feldmarschallleutnant. Creignisse zur See.

Ein Geschwader von Seekriegszeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. des. Wis. das feindliche Flugabwehrfeld bei Veligna. Das seit der Zerörung durch unsere Flieger bei den Angriffen am 14. November und 6. Dezember vorigen Jahres wieder aufgebaut worden ist, sehr erfolgreich mit Bomben belegt. In den neu errichteten Hangars wurden mehrere Ballonreize ersetzt.

### Flottenkommando.

### Ein Aufruf des Kaisers.

Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1917. (W.D. Amtlich.)

### An das deutsche Volk.

Unsere Feinde haben die Maske fallen lassen. Erst haben sie mit Dohn und heuchlerischen Worten von Freiheitsliebe und Menschlichkeit unser christliches Friedensangebot zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Eroberungsfahrt

bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verlaumberliche Begründung noch gesteigert wird.

Ihr Ziel ist die Wiedererwerb Deutschlands, die Zerstückelung der mit uns verbundenen Mächte und die Ansetzung der Freiheit Europas und der Meere unter das feindliche Joch, das züchtendurchehend jetzt Griechenland trägt.

Aber was ist in dreißig Monaten des blutigsten Kampfes und des gemessenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erwidert worden, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vorbringen.

Unsere glänzenden Siege und die ehrene Willenskraft, mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feinde und das haben jedwede Mühsal und Not des Krieges getragen hat, bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernhin nichts zu fürchten hat. Selbstflammende Entrüstung und heiligster Zorn werden jeden deutschen Mannes und Weibes Kraft verdoppeln, gleichviel, ob sie dem Kampf der Arbeit oder dem vorbereiteten Tode preisgegeben ist.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unseres tapferen Volkes Herz gepflanzt hat, wird uns und unseren trauen stürmerischen Verbündeten auch den hohen Sieg über alle feindliche Mächte und Vernichtungsmut geben.

Willelm I. R.

### Die Londoner Presse und die Antwort an Wilson.

Amsterdam, 12. Januar. (W.D. Nichtamtlich.) Das Reuters Bureau meldet aus London, daß sich alle Wänter entusiastischer über die Antwort der Allierten an Wilson äußern.

„Daily Telegraph“ schreibt: Die Welt drückt die Stimmung der verbundenen Völker voll und ganz aus. Wir glauben, daß sie in Amerika als völlig gerechte und befriedigende Antwort auf die Mittelungen Wilsons betrachtet wird. Unter den Kriegsziele der Allierten ist keines, auf das sie nicht stolz sein könnten. In diesem Bewußtsein werden sie das Urteil des amerikanischen Volkes und der neutralen Welt heraus.

Die „Morning Post“ sagt: Die Rede Lord Georges und die Antwort der Allierten an die Vereinigten Staaten zeigen, daß die Allierten das neue Jahr mit vollster Stimmung beginnen. England selbst bleibt unverletzt, aber sein Herz erobert unter dem Anrath, das seinen Feinden entgegen ist. Wir wollen vereint bleiben, bis unsere Aufgabe durchgeführt ist.

Die „Times“ meinen: Die Antwort der Allierten an Wilson muß die Zustimmung und Billigung des großen amerikanischen Volkes finden. Sie ist ein Ton außerordentlich höflich und freundschaftlich, in der Argumentierung klar und positiv, von den hohen Idealen der politischen Moral erfüllt, der alle Amerikaner immer höchsten. Deutschland, schreibt das Blatt, hat Wilsons Erlaß um nähere Aufklärung nachzufragen. Die Allierten haben die allgemeinen Kriegsziele mit größter Ausführlichkeit und Genauigkeit mitgeteilt, als in irgend einer Erklärung an die eigenen Landsleute.

„Daily News“ führt aus: Der Hauptunterschied zwischen der Antwort der Allierten an Wilson und den früheren Deutschland ist, daß die Allierten offen und ausführlich die Behauptungen erweisen. An Deutschland sei es jetzt, zu zeigen, ob man noch Frieden bekomme. Die Allierten hätten die Tür nicht geschlossen. Wir glauben, sagt das Blatt, daß die Richtigkeit der Argumente der Allierten nirgends besser erkannt wird, als in den Vereinigten Staaten.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 11. Jan. (W.D.) Bericht vom 11. Januar. Nach einer Artillerievorbereitung, die 48 Stunden dauerte, griffen die Engländer unsere Stellungen in der Gegend von Jann Rabamed östlich Kut-el-Amara an. Dem Feinde gelang es zuerst, in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Weiten Fuß zu fassen, dann aber wurde er durch Gegenangriffe gegen Willen überfallen und zurückgeworfen. Ebenso wurde der Feind zurückgeworfen, der uns nach heftiger Artillerievorbereitung mit Bomben an der Koll-Li-Chi-Front angriff. In der Umgebung von Samaba unternommen wir einen erfolgreichen Überfall gegen einen feindlichen Vorposten, in dessen Verlauf vier eine Anzahl Gefangener machten, zwei Maschinengewehre erbeuteten und die meisten Hindernisse des Feindes zerstörten. Der Gegner verlor ungefähr hundert Mann.

Kaukasusfront: Wir eröfneten ein überaus heftiges Feuer gegen mehrere feindliche Schiffe, die sich im Hafen von Reida (?) befanden. Wir zerstörten durch Ballisterei einen englischen Kreuzer vom Typ Bano (Jama), ohne daß dieser Zeit fand, das Feuer zu eröffnen. Das Braut des Kreuzers bezieht nach. Ein Torpedoboot, das sich ebenfalls im Hafen befand, entfloh, nachdem ihm durch unser Feuer ein Mast zerbrochen war. Ein anderes Bootschiff von unbekannter Nationalität erhielt während der Nacht einen Ballistestreich und enternierte sich, half zur Seite übergegangen, in südlicher Richtung.

### Amtlicher englischer Bericht aus Mesopotamien.

Nordöstlich Kut-el-Amara auf dem rechten Tigris-Ufer setzten wir am Morgen des 10. Januar bei neuem Wetter unsere Unternehmungen fort und machten den gegen Tag Fortschritte. Bei Einbruch der Nacht waren wir im Besitz des größten Teiles der türkischen Schützengraben auf dem rechten Tigris-Ufer in dem flussigen Nordöstlich Kut-el-Amara. Die Gefangenenzahl des gestrigen Tages betrug 178, darunter 7 Offiziere. In einem einzigen 300 yards langen Verbindungsgaben lagen 200 gefallene Türken. Die Lage ist entschieden in den übrigen Gefangenen ähnlich.

### Amtlicher englischer Bericht aus Kegypten.

Unsere Truppen eroberten am 9. Januar eine Barke, aus sechs Arten von Schützengraben mit sechs Hauptkanonen und einer Zentroschance (300 lbs central force) bestehende feindliche Stellung, die Raja (30 Meilen östlich von El Ferid, bezw. 60 Meilen von 1600 Gefangene gemacht und vier Gefangene erbeutet; 800 feindliche Tote und Verwundete blieben in unserer Hand.





Schlaf wohl, schlaf wohl! Ruh' du in Frieden.  
Du bist daheim, wir noch hienieden.  
Gar sehr quält uns der bittere, harte Schmerz.  
Du ruhest in Gott, du heißgeliebtes Herz.

Schlaf wohl, schlaf wohl! Die Zeit wird bald vergehn,  
Dann dürfen wir dich droben wiederseh'n.  
Wir harren aus, wenn auch die Tränen rinn'n,  
Was wir an dir verlier'n, neu sollen wir's dort gewinnen.

Daß nicht vergessen werde, was man so gern vergißt,  
Daß diese arme Erde nicht uns're Heimat ist.  
Es hat der Herr uns allen, die wir auf ihn getauft,  
In Zion's goldnen Hallen ein Heimatrecht erkauft.

Tieferschütterter erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern geliebten, guten Sohn, Bruder, Bräutigam, Enkel, Schwager, Onkel und Neffen, den

## Jäger Wilhelm Volk

9. Jäger-Bataillon, 2. Komp.

nach 29monatiger treuer Dienstleistung im 26. Lebensjahre heimzurufen. Fern von der Heimat, im Kampfe für unser teures Vaterland, am 21. November 1916, starb er den Heldentod.

In tiefstem Schmerz:

Friedrich Volk III. und Frau	Friedrich Volk I.
Friedrich Volk IV. (im Felde)	Anton Volk
Katharine Volk	Anna Volk, geb. Weiß
Heinrich Volk (im Felde)	Wilhelm Volk.
Katharine Engel	

Hörsheim, Hochehheim und im Felde, den 13. Januar 1917.

435

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres einzigen, lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

## Ludwig Horn

sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Steinbach, den 13. Januar 1917.

Familie Horn  
Familie Herbert  
Familie Walb.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben teuren Entschlafenen

## Ludwig Neidel II

sagen innigsten Dank

446

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heuchelheim, Kinzenbach, den 12. Januar 1917.

Ohne Seifenkarte!!!  
erhalten Sie prima gut  
schäumendes Waschmittel  
„Phänomenal“  
(bei Bedarf)

Vom Kriege-Ansatz, genähm.  
sein Kitt, sein Van, sein Gips,  
chlorfrei. Schäumt u. reinigt  
wie die gute alte Seife und  
bildet wasserlösliche Wasche.  
Probe-Postkarte gegen Nachn.  
Dose ca. 10 Pf. Schmal-  
waschmittel, weiß für Wasche  
taffel. Reinigungsstärke 100%  
0,50 Mk. Original Waschmittel  
in eisen. Behälter, 40 Stk. 10  
J. Reichel, Abt. Badmittel-  
Industrie, Berlin N. 24, Bode-  
druckstraße 131 d.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben  
Entschlafenen, insbesondere die trostreichen  
Worte des Herrn Oskar Schumann am Grabe,  
sowie allen denjenigen, die ihr das letzte Ge-  
leit gegeben haben, sagen wir auf diesem Wege  
unsern herzlichsten Dank.

Ludwig Fuchs II.  
und Kinder.

Staufenberg, den 12. Januar 1917.

433

## Café Amend

Samstag und Sonntag

## Künstler-Konzert

215

## Café Ernst Ludwig

Samstag und Sonntag

## KÜNSTLER-KONZERT

128

## HOTEL SCHÜTZ

Sonntag abend

## Familienkonzert

438

Anfang 7 Uhr.

## Giessener Konzert-Verein

Viertes Konzert

Sonntag, den 14. Januar 1917, abends 5 Uhr,  
in der NEUEN AULA, das

## Stuttgarter Vokal-Quartett

Frau E. Tester, Fräulein M. Diestel, Kammer-  
sängerinnen, Herr H. Ackermann, Herr  
L. Feuerlein. Am Flügel: Herr Professor  
G. Trautmann. 300D

PROGRAMM: Spanisches Liederspiel von  
Schumann; Zigeunerlieder, Liebeslieder, Quartette  
und Duette von Brahms.

Der Bechstein-Flügel ist aus dem Hof-  
pianoortelager von Wilh. Rudolph, hier  
Ueberschuß f. Kriegswohlfahrtswetze

EINTRITTSKARTEN: 3— Mk., 2— Mk., 1— Mk.,  
0,50 Mk., sämtlich nummeriert. Studentenkarten 2 Pf.  
Militär vom Feldweibel abwärts 30 Pf. In der Musikalien-  
handlung Ernst Chailier Tel. 671 u. abends an der Kasse.

Donnerstag, 18. Januar, 8 1/2 Uhr, in der  
neuen Aula:

Exzellenz Admiral z. D.  
von Grapow

## Die Freiheit der Meere

und ihre Bedeutung für Kolonialpolitik und Seegeltung  
Nummerierte Plätze 50 Bfg., unnummerierte 20 Bfg.  
Galerie frei. Vorverkauf in den Buchhandlungen  
Ferber, Fereb und Rieder. 422D

Ueberschuß für Kriegswohlfahrtswetze. Prof. Sievers

# Aufruf.

Der „An alle Hessen“ gerichtete Aufruf der Herren Präsidenten  
der Ersten und Zweiten Kammer der Stände zum 25 jährigen  
Regierungsjubiläum

## Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig

hat vor kurzem der Tagespresse beigegeben. Der Anlaß zu der  
jetzt in ganz Hessen einzuleitenden Sammlung ist also bekannt.  
Es gilt nunmehr, das durch den Aufruf Erkrebte auch für den  
Kreis Gießen in die Tat umzusetzen. Edel und dringend ist der  
Zweck, dem die Stiftung dienen wird, die unserm Landes-  
fürsten am 13. März d. Js. als Gabe des Hessenlandes über-  
reicht werden soll. Erholung und Kräftigung erhoffen von ihr  
diejenigen unserer hessischen Kämpfer, die durch des Krieges uner-  
bittliches Walten in körperlicher und seelischer Beziehung Schaden  
erlitten haben.

Gebe deshalb jeder in Stadt und Land nach Kräften! Auch  
die kleinste, aus treuem Herzen kommende Gabe ist willkommen!

Gießen, den 12. Januar 1917.

## Der Bezirksauschuß des Kreises Gießen für die Großherzog Ernst Ludwig Jubiläums-Stiftung.

Beheimerrat Dr. Ufinger  
Vorsitzender.

Regierungsrat Hemmerde  
Schriftführer.

Emma, Fürstin zu Solms-Hohenfolms-Rich, Rich; Elisabeth, Prinzessin zu  
Solms-Braunsfels, Hungen; Marie, Gräfin zu Solms-Laubach, Arnburg  
bei Rich; Kreisrath Professor Dr. Altes, Gießen; Gemeinberechner  
Arnold, Vorsitzender des Kreisrechnungverbandes, Grünungen; Dekan Bayer,  
Gießen; Kammerat Clemm, Gutspächer, Wimmerod; Lehrer Daab, Vor-  
sitzender des Haffabzirks Gießen, Lollar; Generalmajor Erner, Gießen;  
Landtagsabgeordneter Fendel, Ober-Hörgern; Bürgermeister Fendl, Hungen;  
Beheimerrat Kommerzienrat Dr. Gall, Mitglied der Ersten Kammer der  
Stände, Gießen; Frau Beheimerrat Kommerzienrat Gall, Gießen; Frau Beheimerrat  
Justizrat Gebhardt, Gießen; Landtagsabgeordneter Justizrat Grünwald,  
Gießen; Landgerichtspräsident Beheimerrat Dr. Güngerich, Gießen; Dekan  
Guhmann, Kirchberg bei Lollar; Dekan Kirchenrat Hainer, Hungen;  
Beheimerrat Kommerzienrat Heichelheim, Präsident der Großh. Handelskammer,  
Gießen; Rabbiner Dr. Hirschfeld, Gießen; Dekonomierat Hoffmann, Mitglied  
des Kreisauschusses, Hof-Gall; Oberbürgermeister Keller, Gießen; Buch-  
druckereibesitzer Klein, Gießen; Bürgermeister Kreiling, Mitglied des Kreis-  
auschusses, Heuchelheim; Buchdruckereibesitzer Lange, Gießen; Universitäts-  
professor Beheimerrat Justizrat Dr. Leiff, Mitglied der Ersten Kammer der  
Stände, Gießen; Landtagsabgeordneter Bürgermeister Leun, Großen-Linden;  
Buchdruckereibesitzer Möhner, Hungen; Frau Oberleutnant Naumann,  
Gießen; Landgerichtsrat Neuenhagen, Mitglied des Kreisauschusses, Gießen;  
Gewerberat Louis Petri II., Gießen; Freifrau Auguste von Nordde zur  
Rabenau, Großen-Buseck; Bürgermeister Ranft, Vorsitzender des Haffabzirks  
Grünberg, Grünberg; Oberamtsrichter Raufsch, Rich; Bergmann Karl Rinn,  
Gießen; Buchdruckereibesitzer Robert, Grünberg; Rabbiner Dr. Sander, Gießen;  
Professor Dr. Schian, Rektor der Landes-Universität, Gießen; Bürgermeister  
Schomber, Wiesek; Landtagsabgeordneter Professor Dr. Urstadt, Gießen;  
Frau Beheimerrat Dr. Ufinger, Gießen; Apotheker Welter, Mitglied des  
Kreisauschusses, Allendorf a. d. Oda.; Landgerichtsrat Wiener, Mitglied des  
Kreisauschusses, Gießen.

Gaben nehmen entgegen:

Die Banken, Bankgeschäfte und Bezirksparkassen, ferner die Kreiskasse  
und die Stadtkasse Gießen, sowie schließlich die in den Landgemeinden als  
örtliche Sammelstellen bestimmten Ämter, Stellen und Kassen. In jeder  
hiernach in Betracht kommenden Stelle hängt ein Plakat aus, das diese  
als Sammelstelle kennzeichnet. Außerdem werden in Stadt und Land Haus-  
(Liste)-Sammlungen vorgenommen werden, deren Durchführung in der Stadt  
Gießen der Herr Oberbürgermeister, in den Landgemeinden die in ihnen  
ingerichteten örtlichen Ausschüsse übernommen haben. 440D

## Vortragsvereinigung Kaufmännischer Verein Ortsgewerbeverein Gießen

Samstag, 13. Januar, pünktlich 8 Uhr  
im Saale des „Großherzog v. Hessen“

## Vortrag Nr. 6

Herr Fabrikant Reutlinger - Offenbach  
Warenumsatzsteuer  
und Quittungssteuer.

Drucksachen aller Art  
Anfertigung in jeder gewünschten  
Ausstattung stillrein u. preiswert  
des Großh. v. H. - Druckerei

## Stadtheater Gießen

Dir.: Hermann Steingöbter.

Sonntag, 13. Jan. 1917,

abends 8 Uhr

Einkmaliges Gastspiel des  
Königlich bayerischen Hof-  
schauspielers Konrad Dreher  
mit eigener Gesellschaft.

Der alte Feinschmecker.

Schwank in 4 Akten von  
G. Vogelstein.

Sonntag, 14. Jan. 1917,

nachm. 3 1/2 Uhr

Das Märchen vom  
Daunenlütcher

Märchen in 6 Bildern von  
Hermann Steingöbter.

Abends 7 1/2 Uhr:

Robert u. Bertram

Rolle mit Gesang und Tanz  
von Gustav Raber.

Ende 1917. 446